

Kommentar
Hans-J. Eisenmann
zur Bundesstraße



Behördenplan mit Defizit

Bis kurz vor den Lärm-schutzwall reichen an den Rändern der Kernstadt Bad Dürrhein die Wohngebiete. Etwa im Baugebiet Wasserstein (Breslauer Straße, Königsberger Straße) oder Altweg (Ziegeleistraße). Wie konnte das damals genehmigt werden? Klar, in den 70er und 80er Jahren gab es einen Bauboom, die Menschen waren über jedes Grundstück, das erschlossen werden konnte, froh.

Doch inzwischen hat sich der Verkehr und vor allem auch der Schwerverkehr erheblich vergrößert und die Bundesstraße ist zu einem Lärm-Störfaktor erster Güte geworden. Grund genug für die Kommunalpolitiker, darüber nachzudenken, eine für die Bürger optimale Lösung zu finden.

Jeder in Bad Dürrhein weiß, dass auch die Menschen weit hinten im Kurgebiet oder in der Silberallee den Bundesstraßenlärm hören. Peter Ebner entlarvt die Pläne des Straßenbauamts als untauglich. Gewiss wird man dort zunächst den Vorschlag des Bad Dürrheimer Architekten als illusorisch abtun, denn Behörden mögen es nicht, wenn ihnen jemand alternative oder gar bessere Pläne präsentiert.

Allerdings sind Peter Ebners Vorschläge keine Billiglösung. Für die Stadt Bad Dürrhein hätten sie aber einen weiteren Charme, denn sie müsste nicht unterhalb der Reha-Klinik Hüttenbühl ihr neues Gewerbegebiet ansiedeln, wie geplant. Das ist sowieso ein zweifelhafter Vorschlag: Nirgendwo in Deutschland würde man heute ein neues Gewerbegebiet direkt in der Nachbarschaft einer Rehaklinik ausweisen.

Gemeinderat ist gefordert

Sitzung Der „alte“ Gemeinderat kommt nochmal zusammen.

Bad Dürrhein. Am Donnerstag, 27. Juni, hat der Gemeinderat in der heutigen Zusammensetzung seine letzte Arbeitssitzung. Am 25. Juli wird der alte Gemeinderat in einer Festsitzung im Siedersaal verabschiedet und gleichzeitig werden die neuen Stadträte verpflichtet. Beschlüsse sollen in dieser Sitzung aber nicht gefasst werden. Die erste Arbeitssitzung des neuen Gemeinderates ist dann am 1. August.

Bei der Sitzung am kommenden Donnerstag werden unter anderem Arbeiten für den laufenden Bau der Turnhalle/Mensa Oberbaldingen vergeben. Weitere Themen sind die geplanten Solaranlagen an der Autobahn bei Sunthausen und die Bildung eines Gutachterausschusses.

Dürrheimer Architekt Peter Ebner legt Idee für B27/33-Kreuzung vor

Verkehr Seit mindestens zehn Jahren wird über die überlastete Bundesstraßenkreuzung diskutiert. Ein Bürger legt nun einen Plan vor, mit dem mehrere Probleme gleichzeitig gelöst werden können. *Von H.-J. Eisenmann*

Morgens und nachmittags im Berufsverkehr ist die Kreuzung B 27/33 vor den Toren Bad Dürrheims überlastet, sodass sich Fahrzeuge in alle drei Richtungen stauen, nach Villingen (B33), Schwenningen (B27) und Richtung Schnellstraße Donauessingen (B27/33). Wie bekannt, will das Straßenbauamt die Situation entschärfen, indem eine zusätzliche Rechtsabbiegerspur für den Verkehr aus Richtung Donauessingen in Richtung Schwenningen gebaut wird und eine weitere Linksabbiegerspur aus Villingen in Richtung Schwenningen. „Nur Kosmetik“, meint Peter Ebner, Diplom-Ingenieur

„Zusätzliche Spuren bringen gar nichts.“

Peter Ebner
Arbeitete früher im Stadtbauamt.

und Architekt im Ruhestand, der lange die Hochbauabteilung im Dürrheimer Rathaus leitete. „Eine richtige Lösung ist nicht da. Die Stadt hat nur eine Stellungnahme zu den behördlichen Plänen abgegeben. Besser wäre, wenn sie eine alternative Lösung vorlegen würde“, so Peter Ebner.

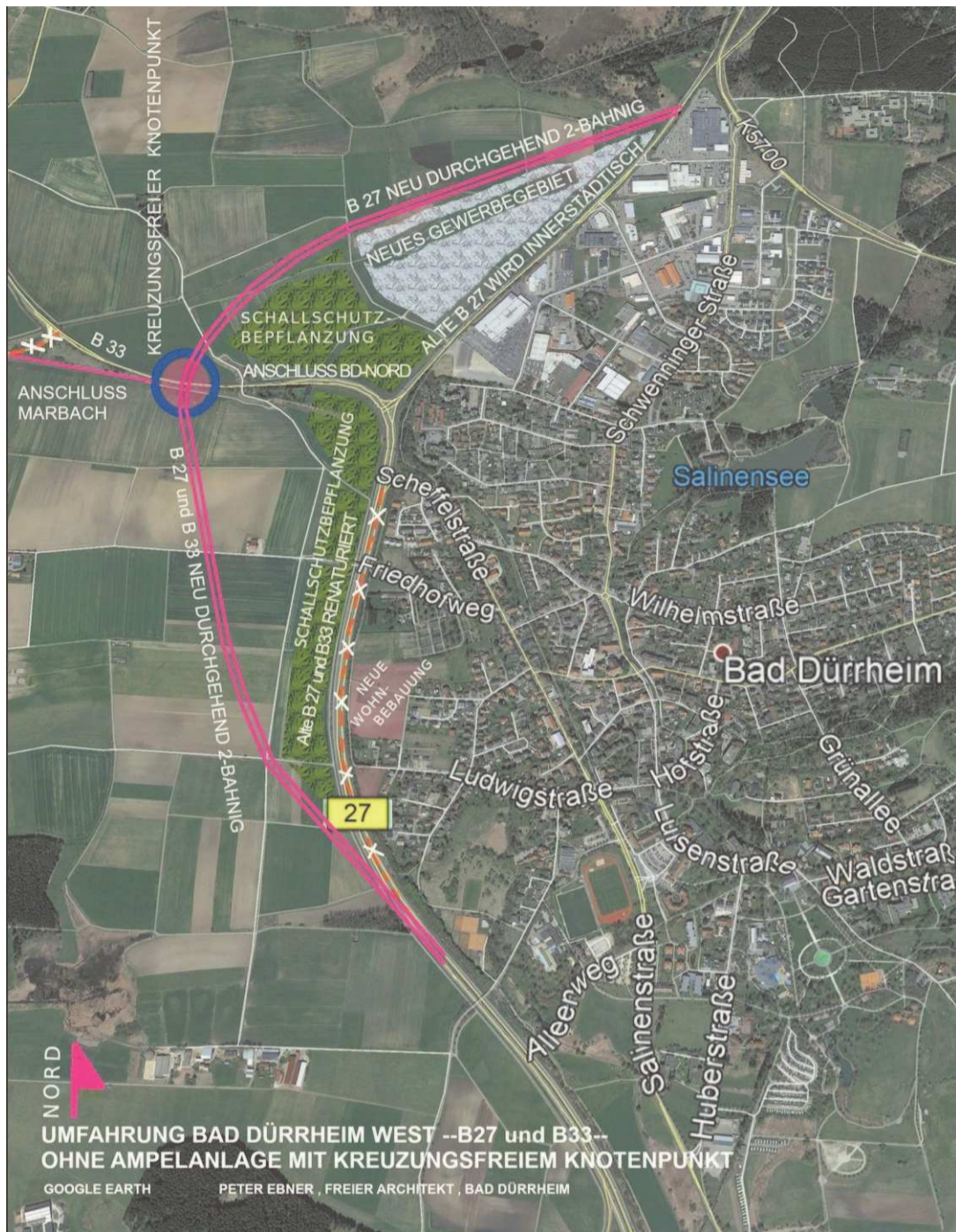
Peter Ebner hat sich Gedanken über eine andere Verkehrsführung gemacht. „Zusätzliche Spuren bringen bei der jetzigen Lösung gar nichts, sie bringen nur eine zeitliche und punktuelle Entlastung, aber gleich danach haben die Autofahrer beim Einfädeln Probleme“, so Peter Ebner, „dann hat man den Stau entlang der gesamten Ortsgrenzen erweitert“.

Lärmgrenze erreicht

Zudem werde das Lärmproblem nicht gelöst, denn die Forderung der TA Lärm, dass in Kern- und Mischgebieten tagsüber 65 und nachts (22 bis 6 Uhr) 50 Dezibel einzuhalten sind, in Wohngebieten sogar 55 tags und 40 nachts, werde damit nicht gelöst. „Und dass der tägliche Stau von Schwenningen in Richtung Bad Dürrhein nachmittags durch die Ampelanlage verursacht wird, steht außer Frage“, so Peter Ebner.

Sein Plan ist genial wie einfach und schlägt mehrere Fliegen mit einer Klappe: Die neue B27 schlägt einen großen Bogen um Bad Dürrhein herum und führt Richtung Schwenningen, die heutige Trasse wird zur innerörtlichen Erschließungsstraße. Das bedeutet, dass das Gewerbegebiet bis zur neuen Bundesstraße erweitert werden könnte.

Weil aber auch viel Platz für Grünflächen bleibt, würden die Bundesstraße auch von der Wohnbebauung wegrücken und den Bürgern der Stadt mehr



Eine Richtung Westen verlegt Bundesstraße würde Wohngebiete vor Lärm schützen und ein 11,5 Hektar großes neues Gewerbegebiet ermöglichen. *Plan: Peter Ebner*



Peter Ebner hat in seiner Freizeit einen interessanten Vorschlag zur Verlegung der B27 und B27/33 gemacht. *Foto: H.-J. Eisenmann*

Richtung Westen (Brigachtal/Marbach) und schneidet dann die bisherige B27/33 auf halber Strecke zwischen der bisherigen Bundesstraßenkreuzung und der Abzweigung Marbach in Richtung Villingen. Die alte Bundesstraße kann dann bis zur Einfahrt Scheffelstraße zurückgebaut, rekultiviert werden, dort kann eine Schallschutzbepflanzung erfolgen. Zwischen der heutigen und der neuen Bundesstraßenkreuzung würde Peter Ebner ebenfalls eine Schallschutzbepflanzung anbringen und zwischen der heutigen und der neuen B27 in Richtung Schwenningen könnte das neue Gewerbegebiet mit circa 11,5 Hektar Größe liegen. Im Bereich Bildstöckle/Ludwigstraße ist eine neue ungestörte Wohnbebauung bis zur alten B27/33 mit einer Fläche von circa 4,5 Hektar möglich.

Die neue Bundesstraße könnte durchgehend zweispurig im Bad Dürrhein geführt werden.

Obwohl Peter Ebner im Konradin-Kreutzer-Weg wohnt (eine Seitenstraße der Silberallee), ist ihm der Verkehrslärm nicht unbekannt. „Wir hatten bis vor zehn Jahren eine Ferienwohnung im Obergeschoss, wir liegen drei Kilometer von der Bundesstraße entfernt und trotzdem gab es Reklamationen, weil die Gäste wegen des Verkehrslärms nachts die Fenster nicht aufmachen konnten. Man hört hier jeden Lkw starten an der Ampel, der Schall geht ja schließlich um die Ecke“.

Abbiegespur unzureichend

Den Vorschlag des Straßenbauamtes, zusätzliche Abbiegespuren anzulegen, hält Architekt Peter Ebner für unzureichend: „Hier macht man die Augen zu und denkt, man hat etwas getan“. Der gebürtige Bad Dürrheimer meint: „Das wäre ein Schildbürgerreich, die Kreuzung so zu lassen, wie sie ist, das ist für Bad Dürrhein unerträglich“. Er glaubt, dass ein zusätzlicher Schallschutz am bestehenden Lärmschutzwall auch nichts bringt. Als Bad Dürrheimer fühle er sich mit verantwortlich für die Stadt, „und dass hier etwas Gescheites kommt, das auch funktioniert“. Sein Vorschlag bringe nicht nur weniger Lärm für die Wohngebiete und den Friedhof, sondern auch eine geringere Kohlendioxidbelastung für die Wohngebiete.

Während der Bauzeit der neuen Umfahrung sind nur in der Endphase an den Anschlussstellen, ansonsten aber keine verkehrsbeschränkenden Maßnahmen mit Einrichtung von Umleitungsstrecken notwendig.

Peter Ebner hat von 1985 bis 1992 bei der Stadt Bad Dürrhein gearbeitet, der Architekt war im Stadtbauamt zuständig für den Hochbaubereich. Danach war er 15 Jahre lang als freiberuflicher Architekt tätig. Heute ist er im Ruhestand.

Lärmschutz bringen. Kurz vor dem Anschluss Marbach hat Peter Ebner eine Kreuzung mit Brückenlösung vorgesehen oder einen Kreisverkehr. „Ein Kreisverkehr würde den Verkehr verlangsamen“, ist sich Ebner sicher.

An der heutigen Bundesstraßenkreuzung könnte dann der Verkehr in Richtung Scheffelstraße und Gewerbegebiet abzweigen.

Mehr Wohnbau möglich

Als weiterer Emissionsschutz kann aufgrund der Geländetopografie die neue B27/33 im südlichen Bereich um bis zu fünf Meter gegenüber dem vorhandenen Gelände abgesenkt werden, da die jeweiligen Anschlusspunkte tiefer liegen.

Die neue Bundesstraße läge immer noch komplett auf Bad Dürrheimer Gemarkung, was für das Planverfahren von Vorteil wäre. Sie nimmt auf Höhe des Minara einen leichten Bogen in

Berggötz-Besoldung Thema im Rat

Bad Dürrhein. Wie soll der neue Bad Dürrheimer Bürgermeister besoldet werden? Zur Debatte stehen in Städten der Größenordnung Bad Dürrheims die Gehaltsstufen B 2 (7862 Euro) und B 3 (8325 Euro). Hinzu kommt jeweils noch eine steuerfreie Aufwandsentschädigung von 13,5 Prozent. Bürgermeister Walter Klumpp ist in Stufe B 3 eingruppiert, begann aber einst im Jahr 2003 mit Besoldungsgruppe B 2 und wurde einige Jahre darauf auf B 3 hochgestuft. Laut Gesetz sollen „Umfang und Schwierigkeitsgrad des Amtes“ bei der Ein-

stufung berücksichtigt werden. Die Stadtverwaltung schlägt dem Gemeinderat vor, den künftigen Bürgermeister Jonathan Berggötz, der am 2. Juli in sein Amt eingeführt wird, von Anfang an nach B 3 zu bezahlen, er würde dann einschließlich Aufwandsentschädigung rund 9450 Euro brutto bekommen. Begründet wird dies mit den zusätzlichen Aufgaben des Bad Dürrheimer Bürgermeisters für den Kurbetrieb und die Stadtentwicklung. Damit sei „ein hohes Maß an persönlichem Engagement“ verbunden.

Irma-Bauantrag vor Entscheidung

Bad Dürrhein. Die TFD Golden Village GmbH mit Geschäftsführer Casim Ucucu hat den Bauantrag für das Bauprojekt Irma an der Ecke Luise- und Hofstraße beim Landratsamt und bei der Stadt Bad Dürrhein eingereicht. Der Gemeinderat soll in seiner nächsten Sitzung am Donnerstag, 27. Juni, im Haus des Bürgers darüber entscheiden. Da das Landratsamt die untere Baurechtsbehörde und darum auch Genehmigungsbehörde ist, geht es darum, das Einvernehmen der Stadt zu signalisieren. Da der Gemeinderat bereits am 16. Mai den

entsprechenden Bebauungsplan genehmigt hat, ist die Zustimmung zum eigentlichen Bauprojekt wohl nur eine Formsache. Geplant sind zwei Gebäude mit Wohnungen, Ferienwohnungen, Gewerbeeinheiten (Laden, Gastronomie) und Tiefgarage. Insgesamt sind 94 Pkw-Stellplätze vorgesehen. Architekt Michael Reholz stellt in der Sitzung, die um 19.30 Uhr beginnt, die Pläne vor. Der Antrag auf wasserrechtliche Genehmigung der Offenlegung der Stillen Musel liegt noch beim Landratsamt zur Prüfung.



Jonathan Berggötz (links) löst Walter Klumpp als Bürgermeister ab und soll auch dessen Besoldungsstufe übernehmen. *Foto: H.-J. Eisenmann*